

210103MenschwerdungMythosTatsache (Joh 1)

Dieses Evangelium über die Menschwerdung des Logos ist ein Mythos. Auf den ersten Blick schockiert das unser wissenschaftlich geprägtes Weltbild. Wir wollen Tatsachen feststellen, Misstrauen erfundenen Geschichten, auch wenn wir uns gern in Romane vertiefen und uns mitreißen lassen von der Fiktion. Aber in Wissenschaft und Technik haben Mythen nichts verloren, da zählen nur Fakten. Mythen sind Erfindung, Fakten sind Wirklichkeit.

Für die antiken Schriftsteller, auch für den großen Platon, sind Mythos und Logos keine unüberwindlichen Hindernisse. Beide können sogar zu einem Wort zusammengesetzt werden, das wir noch heute gebrauchen: Mythologie. So fängt das vierte Evangelium nicht mit einem historischen Bericht über die Geburt Jesu an, sondern mit einem Mythos über den Logos. Wenn wir also fragen: wann ist denn passiert, was in diesem Logos erzählt wird? Dann läuft diese Frage ins Leere. In der Frage der Zeitlichkeit hat der Mythos durchaus Ähnlichkeiten mit dem Märchen: es war einmal – und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute: diese Rahmen-Formulierungen der Gebrüder Grimm führen uns schon als Kinder in die Zeitlosigkeit der Erzählung hinein und auch wieder heraus.

Das Johannesevangelium hat viele Vorbilder für seinen Mythos vom Logos, insbesondere den Mythos über die Sophia, die Weisheit Gottes, die vor aller Zeit spricht: **Proverbs 8:30-31** ³⁰ als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. ³¹ Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

Im Anfang war der Logos.

„war“ ist Imperfekt. Im Deutschen unterscheiden wir nicht genau, was im Präteritum und was im Perfekt erzählt wird. Im Süden wird das Präteritum eh kaum zum Erzählen gebraucht. In unserem Text ist aber die Unterscheidung wichtig zwischen dem Imperfekt und der Erzählvergangenheit (im Gr Aorist, im D Perfekt), um einmalige punktuelle Ereignisse zu berichten. Vor allem der Unterschied:

Im Anfang war der Logos (1)

Und der Logos ist Fleisch geworden (14)

Imperfekt heißt, dass etwas schon immer war und nicht zuende ist. Oder negativ ausgedrückt: Es werden nicht mehrere Ereignisse im Leben des Logos nacheinander erzählt: Zuerst ist er bei Gott, dann wird er auf Erden geboren, dann geschieht einiges, dann kehrt er nach dem Ausflug auf die Erde wieder in die göttliche Heimat zurück.

Vielmehr:

Was vom göttlichen Logos im Imperfekt gesagt wird, ist keine Vorgeschichte, die mit der Menschwerdung vorbei wäre, sondern der bleibende Hintergrund. Fortdauern passt nicht, weil der ewige Gott eben keine Dauer in unserer Zeit hat.

Das Joh schreibt in einem jüdischen Kontext, der den Glauben an den einen Gott bekennt. Wie geht das mit der Göttlichkeit des Logos zusammen?

Von der Sophia hieß es, dass Gott sie am Anfang schuf.

Beim Logos ist das anders. Er ist „bei Gott“ (im Gr mit Artikel: „bei DEM Gott“)

Und:

Gott ist der Logos (im Gr ohne Artikel). Eine kleine Nuance: Es ist von zwei Personen die Rede: von dem Gott Israels und von dem Logos, der schon immer bei diesem Gott war, und dann heißt es: Der Logos ist Gott.

Auf diese Weise steht das Joh im Glauben Israels UND bekennt die Göttlichkeit des ewigen Logos.

Und nun die aufregende weihnachtliche Verknüpfung:

Der geschichtliche Mensch Jesus, von dem das ganze Evangelium handelt, ist der ewige Logos. Was im Mythos über den Logos gesagt wird, ist identisch mit dem historischen Leben dieses Jesus.

Im weiteren Verlauf wird das Joh Jesus nicht mehr den Logos nennen, sondern von seiner Beziehung als Sohn zum Vater sprechen.

Aber mit dem Prolog am Anfang bekommen wir als Leser(innen) einen Schlüssel für das Verständnis der Jesus-Geschichte: Was Jesus tut, erleidet bis zum Tod am Kreuz, ist kein Ausflug Gottes in die Realität dieser Welt, sondern ist das innerste Wesen Gottes. Der Logos der von Anfang an bei Gott war, ist der Logos, der Mensch wird, das Kind in der Krippe.

Lesung aus dem Buch der Sprichwörter 8:22-31

²² Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, vor seinen Werken in der Urzeit; ²³ in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde. ²⁴ Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen. ²⁵ Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. ²⁶ Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands. ²⁷ Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern, ²⁸ als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer, ²⁹ als er dem Meer seine Satzung gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, ³⁰ als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. ³¹ Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.